

So wie jeden Tag, auf der Parkbank dort,
Er füttert graue Enten,
Den Kragen hoch, den Hut ganz tief,
Mit großen festen Händen,
Er spricht nicht viel,
Und auch die Kneipe sieht ihn nur ganz selten,
Der Wirt erzählt, ein armer Hund,
Kein Mitleid kann da helfen,
20 Jahre Schweiß und Lohn, für andere abgehetzt,
Dann Pech, Konkurs und Kündigung,
Dann nichts und das bis jetzt.
Zu lange nutzlos,
Völlig isoliert,
Frost im Herzen,
All zu lange nichts passiert.
Er hat geglaubt, wer Arbeit will,
Der kriegt auch schließlich eine,
Stattdessen gabs Almosen,
Von Sozialamt ein paar Scheine,
Zum jünger werden nicht genug,
Zum ärmer machen reichlich,
Mitte 40 kaltgestellt,
Freunde wurden kleinlich,
Früher stand er mitten drin,
Geachtet und geschätzt,
Jetzt schämt er sich,
Die Würde, wie die Kleider abgewätzt.
Zu lange nutzlos,
Nichts, was berührt,
Krank an der Seele,
In sich verirrt,
Zu lange nutzlos,
Völlig isoliert,
Frost im Herzen,
All zu lange nichts passiert.
Draußen vor der Kneipe hängt ein braunes Wahlplakat,
Verspricht den Deutschen haltlos halt, die sich alleingelassen fühlen,
Der Mann dort auf der Bank fällt mir ein,
Und ich frag mich, was er wohl von solchen Sprüchen hält.
Zu lange nutzlos,
Nichts, was berührt,
Krank an der Seele,
In sich verirrt,
Zu lange nutzlos,
Völlig isoliert,
Frost im Herzen,
All zu lange nichts passiert.
Zu lange nutzlos,
Zu lange nutzlos,
Zu lange nutzlos.